

Wc
410



A. 6719

1. 85



Christliche Leich vnd Trostpredigt /
Bey Begräbnis

Der Durchleuchtigen /

Hochgebornen Fürstin vnd Fräuleins /
Frewlin JOHANNÆ, Hertzogin zu
Sachsen / etc. Des weiland auch Durchleuchtigen /
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johannessen / Herzogen zu
Sachsen / Landgraffen in Thüringen vnd Marggraffen zu Meissen ꝛc.
beyder Christmilder vnd Hochlöblicher Gedächtnis / hinter
lassenen einigen Fräuleins :

Welches am dritten Julii / dieses ein tausent
sechshundert vnd neunnden Jahrs / ihres Alters drey
Jahr vnd eilff Wochen / zu Weimar im HERRN seliglich
verschieden / vnd den 17. dieses / daselbsten in der Stadt
Kirchen Christlich vnd Fürstlich zur Erden
bestattet worden.

Gehalten von

M. Abraham Langen / F. Sächs.
Hoffpredigern zu Weimar.

Gedruckt zu Jena /

Durch Johann Weidnern /
Im 1609. Jahr.





BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



Eingang zur Leichpredigt.

Die Gnade vnseres Herrn Jesu
Christi/ die Liebe Gottes/ vnd die
Gemeynschafft des heiligen Geistes/
sey vnd bleibe mit vns allen / Amen.

WIR haben
jeko/ Geliebte im Her-
ren/ auß Christlicher Liebe/
vnd vnterthänigem herzlichem
Mitleiden anhero zu
ihrem Ruhebettlein beglei-
tet / Die weiland Durch-

leuchtige / Hochgeborne Fürstin vnd
Fräwlein / S. JOHANNAM,
Herzogin zu Sachsen / Landgräfin in
Thüringen/ vñ Marggräfin zu Meissen/
Hochlöblicher vnd Christmilder Gedächtnis /
Welches der Gott alles lebendigen Fleisches/
A ij nach

98.
nach seinem wunderbarem Raht vnd väterlichem
Willen / heut vierzehnen Tage / am dritten Julii /
seliglich vnd sein sanfft vnd stille auffgelöset / vnd
auß diesem trübseligem Leben / in sein ewiges vnd
himlisches Frewdenreich abgefördert.

Damit nun nicht allein die hochbetrübte
Fürstliche Frau Mutter / vnser gnädige Fürstin
vnd Frau / sampt allen andern Ihr Fürstl. Gn.
Angewandten / vber diesem vnversehenem Todes-
fall getröstet / Sondern auch vnser Herzen als
lenseits durch Trauren im KlagHause gebessert
werden mögen / So wollen wir in dieser Leichpre-
digt einen bequemen Text auß GOTTes Wort
in der Furcht des H E X X N mit einander bes-
trachten.

Zuvorn aber den Vater aller Gnaden / vnd
den GOTT alles Trostes vmb Hülffe vnd
Beystand des heiligen Geistes hierzu anruf-
fen / vnd in wahrer Andacht mit einan-
der beten das heilige Vater
vnsere .

TEXTVS

699.
T E X T V S M A R C I X.

vers. XIII. & seqq.

Und sie brachten Kindlein zu ihm /
Dasz er sie anrührete / Die Jünger
aber fuhren die an die sie trugen. Da
es aber Jesus sahe / ward er unwillig /
vnd sprach zu ihnen : Lasset die Kind-
lein zu mir kommen / vnd wehret ihnen
nicht / denn solcher ist das Reich Gottes.
Warlich ich sage euch / Wer das Reich
Gottes nicht empfehet / als ein Kindlein /
der wird nicht hinein kommen. Vnd Er
herzet sie / vnd leget die Hände auff sie /
vnd segnet sie.



D R dem Erzvater Jacob
lesen wir Genes. 37. wie schmerzlich es ihn
gekrencket / vñ wie kläglich er seiner begunde
habe / da ihm die trawrige Post vnd Zei-
tung kommen / daß sein liebstes Kind vnd
frömbster Sohn Joseph solte umbkomen
seyn / Sonderlich aber möchte einem diß
Nachdencken machen / daß Moyses von ihm schreibet / Er habe
A iij sich

100
700.
sich nicht wollen trösten lassen / ob gleich alle seine Söhne
und Töchter ihm zu trösten aufgestanden.

Denn es möchte sich einer nicht vnbillich wundern und fragen / was doch wol die Ursach gewesen / daß dieser fürtrefflicher
Lehrer / der gleichwol in der Creuschule eine gute Zeit frequen-
tirt, und billich andere in ihrer Trübsal hette trösten und auff-
richten sollen / die Traurigkeit so tieff in sein Herz lesset / daß kein
Trost bey ihm haften will? Aber wenn wir den Umständen
und Ursachen ein wenig nachdencken / werden wir ihn zum gu-
ten Theil müssen entschuldiget halten.

Denn erstlich so war das Creuz / darüber er so herzlich und
schmerzlich bekümmert war / nicht geringe / denn er wuste nicht
anders / denn es hette ein böses grimmiges Thier seinen Joseph /
den er lieber hatte als alle seine Kinder / jämmerlich zerfleischet
und zerrissen. Nun ist aber die Liebe der Eltern gegen frommen
und gehorsamen Kindern sehr zart / und kan nicht viel leiden.
Denn Kinder kommen von Herzen und gehen wieder zu Her-
zen / und je herzlicher sie erfreuen und lieben / je schmerzlicher sie
auch hinwieder kräncken und betrüben.

Dessen helt vns die Schrifft ein Exempel für an Jephthah
Jud. 11. da der seine einige Tochter / so er durch sein vnvorsichti-
ges Geliebde dem Tode in Nachen geschoben / ansichtig wirdt /
da sellet ihm ein Blutstropffen vom Herzen / zerreiſset seine
Kleider vnd spricht : Ach meine Tochter / wie beügestu
mich / und betrübest mich?

Hiob. 16.

Jerem. 2.

Zu dem und fürs andere / so hielten Jacobs Kinder / so den
Vater vber Josephs Verlust trösten wolten / nicht allein ihm
selbst diß Herzeleid angerichtet / sondern es war auch ihr Trost
also wie die Tröster waren. Sie waren wie Hiobs Freunde /
consolatores onerosi, und hielten dem hochbetrübten Vaters
Herzen nur consolationes Philosophicas für / das seyn
aufgehawene Brunnen / die doch löchericht sind und kein Wasser
geben /

geben / vnd redeten prächtige Wort / da nichts dahinden war. Dann von solchen Tröstungen haben die Heyden selbst gesaget : Tentatis rebus omnibus nihil inuenio, in quo possim acquiescere. Was ist dann wunder / daß sich auff dieselbigen auch Jacob nicht hat können zu frieden geben? Denn ein traurig Herz trösten vnd zu frieden stellen / ist ja so ein groß Werck / sagt D. Luther / als einen Todten lebendig machen / da gehören andere Tröstungen zu / als die Jacob von seinen Kindern gehöret hat / von solchen sagt David Psalm. 119. **H** R R dein Wort das tröstet mich / wo dein Wort nicht mein Trost gewesen were / so were ich vergangen in meinem Elende. Vnd Psal. 94. Ich hatte viel Besümmernis in meinem Herzen / aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele.

Wann wir demnach auch das hochbetrübtte Mutterherz vnserer Gnädigen lieben Landes Mutter / so wol die zerknirschten vnd zerschlagene Herzen der Herren Brüdere vnd anderer nahen Angewandten beständiglich vnd gründlich trösten vnd heilen wollen / müssen wir traun solchen Trost nicht schöpffen auß den trüben Cisternen menschlicher Vernunft oder Philosophischer Weißheit : sondern die Tröstungen des Höchsten müssen da das beste thun / vnd die Consolationes scriptura- **Rom. 15.** rum geschöpffet auß dem rechten Heylbrunnen / die bringen Gedult vnd erwecken gewisse vnd selige Hoffnung. Denn das von lebt man / sagt der fromme König Hiskias / auß eigener Erfahrung / Vnd das Leben meines Geistes stehet gar in demselben. Esa. 38.

Nun köndten wir zwar mancherley schönen vnd kräftigen Trost auß **G** **O** **T** es Wort zu Linderung vnseres Schmerzens fürbringen / denn es je wahr ist / was der Apostel Paulus schreibet 2. Corinth. 1. Denn gleich wie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch

höhe
fras
icher
ien-
auff
lein
nden
gus
vnd
liche
eph /
chet
men
den.
Hers
er sie
hah
htis
rdt /
seine
estu
den
hme
rost
nde /
aters
seyn
asser
ben /



205
202
durch Christum. Es ist aber vnter allen andern die abgelesene Historia eine sonderbare Herksterckung für betrübtte Eltern/ die den tödlichen Abgang ihrer liebsten Kinderlein beklagen vnd betrauren.

Denn auß dieser lieblichen vnd ahnmütigen Historia erscheinet nicht allein / wiewol die allerliebsten Herklein / die vns so kräncken vnd rewen / mit Christo dem ewigregirendem Himmels Könige stehen : sondern auch zu was grosser Herrligkeit / Wonne vnd Freude sie befördert werden / wenn sie im Tode ihre irrdische Hüttlein ablegen / vnd zu ihrem lieben **H E R R N** Christo kommen. Denn Christus lesset es nicht gnug seyn / daß er sie auffß aller gnädigst annimmet / als sie zu ihm gebracht werden / sondern Er straffet seine Jünger / daß sie es wehren wollen. Ja Er sagt ihnen das Himmereich zu / vnd gibts ihnen in die Leshen mit diesen holdseligen Worten : *Talium est regnum Dei*, vnd damit jederman sehe / daß diß sein lauter Ernst sey / vnd sich die lieben Kinder vnd ihre Eltern desto gewisser darauff zu verlassen haben möchten / so nimmet Er die kleinen Kinderlein auff seine Arm / hertzet vnd küßet sie / legt seine Hände auff sie / vnd segnet sie / zum gewissen Zeugnis / daß Er sie nicht zum Zorn gesetzt habe : sondern die Seligkeit zu besitzen / vnd daß sie seyn sollen die Gesegneten des **H E R R N** der Himmel vnd Erden gemacht hat / vnd darzu beruffen / daß sie den Segen beerben sollen.

1. Thes. 5.
Psal. 115.
1. Petr. 3.

Damit wir nun diß zu vnsern Trost eigendlich vnd wohl in unsere Herzen bilden mögen / wollen wir auff dißmal von zweyen Puncten Bericht anhören.

Partes Concionis dua.

I. **S**ollen wir hören mit was holdseligen vnd freundlichen Worten Christus den kleinen Kinderlein / so zu ihm gebracht

bracht werden / vnd allen / so im einfeltigem Kinder glauben zu ihm kommen / das Himmelreich zusagt.

II. Mit was anmütigen vnd lieblichen Geberden vnd ganz fröstlichen Solenniteten vnd Ceremonien Er die kleinen Kinderlein mit dem Himmelreich beleyet.

I. Pars.

So viel das erste Stück belanget / So berichten S. Mattheus Cap. 19. Marc. 10. vnd Luc. 18. daß kleine Kindlein zu Christo seynd gebracht worden / vnd daß die Jünger des HERRN damit nicht wol zu frieden gewest / sondern die / so die Kinder getragen / angefahren vnd mit beträwlichen Worten abgewiesen haben. Da diß der HERRN sihet vnd höret / wird Er vnwillig auff seine Jünger / straffet sie ihrer vnzeitigen Klugheit wegen vnd sagt / Sie sollen dencken / vnd die Kinderlein zu ihm kommen lassen / vnd ihnen solches in keinem Wege wehren / setzt auch die Ursach hinzu : Denn solcher ist das Himmelreich / oder / das Reich Gottes. Diß sind zwar wenig Wort / aber wenn wir sie eigentlich ansehen / so seynd sie ein gewisser vnd vber alle Massen trostreicher Lehenbrieff / den der ewigregierende Himmelskönig Jesus Christus / der rechte HERR vom Himmel / den kleinen Kinderlein vnd allen / so in einfeltigen Kinder glauben zu ihm kommen / gibt vnd mittheilet / vnd begreiffet in sich drey wichtige Puncten :

- 1. Welches doch die Lehnleute seyn / so die gewisse Expectanz vnd Anwartung am Himmelreich haben.
- 2. Wird genennet das hohe / reiche vnd himlische Lehen gut / nemlich / das Reich Gottes.
- 3. Die Einreumung vnd gewisse Gewehr desselbigen.

B

I. Mem-

eliese
tern/
vnd
ia ers
e vng
Him
keit /
Tode
daß
wers
ollen.
ie Les
Dei
d sich
uwer
nder
seine
daß
keit
des
vnd
wohl
l von
lichen
m ge
rachs



704
I. Membrum.

B Etreffende das Erste / so ist freylich von An-
fang der Welt her gestritten worden vber der Expectanz
am Himmelreich / wer der nächste Erbe darzu sey.
Hierüber hub sich der zancf vnd Streit zwischen Cain vnd Abel /
zwischen Ismael vnd Isaac / zwischen Esau vnd Jacob / zwischen
Joseph vnd seinen Brüdern : Summa die rechte Kirche hat
hierüber mit der Synagoga malignantium für vnd für vnd zu
allen Zeiten zu streiten gehabt. Wenn nun die Vernunfft
hierinnen vrtheilen vnd Abschiede geben solte / so würde sie decre-
tiren / daß die jenigen die rechten Lehuleute zum Himmelreich
werden / die es mit Wercken vmb Gott verdienet / vnd denen es in
ihres Lehenherrn Diensten am saursten worden were. Denn
so helt mans gemeiniglich in weltlichen Lehen / wenn ein für-
nehm Fürstenthumb ohne Lehens Erben abstürbet vnd dem
Reich heimfelle / so suchen vnterschiedliche Herren darumb
beym Keyser vnd Reich an / vnd zeucht ein jeglicher an seine me-
rita, was er bey R. M. vnd dem Römischen Reich gethan vnd
auffgesetzt habe. Es wirdt auch gemeiniglich dem gelihen /
der sich am besten verdienet hat / oder noch verdienen kan. Also
hat Keyser Sigismundus nach Absterben Alberti des letztern
Churfürst. zu Sachsen Anhaltischen Stammes die Chur vnd
Fürstenthumb zu Sachsen Marggraff Friederichen zu Meis-
sen der jetzigen Herzogen zu Sachsen Vorfahren vnd gemeinen
Stambaum gelihen / Anno 1426. vngeacht daß auch Pfaltz
vnd Brandenburg darumb angesucht. Die Ursach wird im Le-
henbrieff auß gedrückt / dieweil Marg. Friedrich in vielen Kries-
gen / sonderlich aber im Hussiten Kriege R. M. viel nützliche vnd
köstliche Dienste erzeiget vnd deroselben legen die Behmen am
besten gefessen. Sehet so gehets im Weltreich zu. Da fehret
nun die Vernunfft zu vnd meynet / es sey eben also auch vmb das
himlische

Himlische Lehen bewandt/ da habe der Lehenherr auch seinen Res-
 spect auff die Personen vnd derselben Verdienste. Daher les-
 sen wir/daß flugs nach dieser Historia einer zu Christo getretten
 vnd denselben also angesprochen habe: Guter Meister was
 soll ich guts thun/ daß ich das ewige Leben ererbe/ vnd
 da ihn der H & r x x Christus in die zehen Gebot weiset/schöpfs
 fet der Jüngling gute Expectanz eines gewündschten Abschieds/
 spricht/ das habe ich alles gehalten von meiner Jugend
 auff/ Was feilet mir noch? Aber Christus gibt ihm sol-
 chen Bescheid daß er betrübt vnd traurig von ihm gehet.

Ja die Jünger des H & r x x selbstes stecken in dem
 Wahn/ wer am meisten umb des Himmelreichs willen gethan
 vnd gelidten hette/ der hette den nehesten Zutrit darzu. Daher
 schreibet Matthæus daß bald/ nach dem Christus den reichen
 Jüngling abgewiesen/ Petrus zum H & r x x getretten vnd
 im Namen der andern Jünger bey ihm angebracht habe: Sie
 hettten gleichwol alles verlassen/ vnd weren ihm nach-
 gefolget/ er werde es ja umb sonst nicht begeren/ Ja sie dörrften
 sich noch herrlich darumb zanken/ welcher dem andern im Him-
 melreich fürgehen solte. Denn das war bey ihnen vnstreitig/
 daß sie die nächste Anwartung zum Himmelreich hettten/ vnd
 zwar nicht vnbillig/ denn sie hetttens verdienet/ darumb als die
 Barmherzige Mütter die kleinen Kinder zu Christo bringen/
 mit Bitt/Er wolle mit Auflegung seiner Hände vnd mit seinem
 kräftigen Segen sie auch zu Erben seines Himmelreichs auff-
 nehmen/ da werden sie vnwillig/vnd weisen sie mit vngestim ab/
 denn sie erinnern sich/ wie newlichst ein kleiner Pusill/ den Chris-
 tus vnter sie gestellet/ ihnen einen grossen Fils zu wege gebracht/
 drumb mögen sie sich mit ihren Kindern nur packen/ oder man
 werde ihnen die Thür weisen/ Christus ihr H & r x x habe mit
 andern Leuten zu thun/Er könne ihr vnd ihrer Kinder nicht wars-
 sen. Ach wie elend muß das gestanden haben/ daß die lieben

B ij Herz

Ar-
 ang-
 sey-
 bel/
 cher
 hat
 d zu
 unffe
 eeres
 reich
 es in
 dem
 fürz
 dem
 amb
 me-
 vnd
 hen/
 Also
 stern
 vnd
 Meis-
 inen
 falk
 n Les
 Kries
 e vnd
 n am
 ehret
 das
 lische

76.
Herglein mit ihren Müttern so angefahren vnd so vbel abge-
wiesen werden? Sonder zweiffel werden Mutter vnd Kinder
das bitterlichen Weinens geweinet haben. Denn für der
Thür beraheten werden / das ist Jammer vber allen Jammer.

Aber so tieff kan es den Müttern nimmermehr zu herzen
gehen / es gehet Christo noch viel tieffer zu herzen / wendet sich
demnach erstlich zu seinen Jüngern / strafft sie mit Unwillen
vnd Entrüstung ihres verkehrten vnbillichen Vrtheils wegen / es
habe mit dem himlischen Lehen eine andere Gelegenheit / als mit
dem weltlichen Lehen / darumb so sollen sie dencken / vnd ihme
die liebsten Kinderlein vnabgewiesen lassen.

Hierauff fehret Er zu vnd nennet die Lehenleute des Him-
melreichs / vnd sagt / auff die kleinen ihme zugebrachten Kindlein
zeigende: Talium est regnum caelorum, Solcher ist das
Himmelreich / welche ihre angeborne Sünde vnd Fluch / Tod
vnd Verdammnis erkennen / sich meiner mit gläubiger Zuversicht
trösten / vnd gläuben / daß sie durch mein Verdienst / Vorbit vnd
kräftigen Segen allein den Himmel vnd Seligkeit erlangen /
Solche haben Theil am Reich Gottes / diese seynd Erben des
Himmelreichs / vnd nicht die vermessene Werckheiligen. Denn
den Himmel vnd die ewige Seligkeit wird niemand mit Wercken
verdienen / es ist vnd bleibt ein lauter Gnadenlehen / darzu die
vnwürdigsten Sünder die besten seyn / wenn sie nur zu mir kom-
men vnd es mit mir halten. Dieweil denn diese Mutter ihrer
Kinder angeborne Sünde vnd Verdammnis mit Schmerzen
erkennen / vnd dieselbigen zu mir bringen / wolan / so soll das
Himmelreich ihre seyn / wer auch das Himmelreich zur Lehen
von mir / deme alles von meinem Vater vbergeben / empfangen
will / der suche es nur nicht anders / denn die Kindlein. Son-
sten mag er ihm mit den Phariseern vnd Werckheiligen wol als
lerley vergebliche Hoffnung machen / Aber er wird nicht hierein
kommen. Nimmet also Christus die zu Lehenleuten in gewisse
Expectanz

Expectanz des Himmelreichs an/ die die Jünger abweisen / vnd
weist die ab / denen es alle Vernunft auch die Jünger selbst
zuerkennen. Das mag keine wunderliche Gerechtigkeit heissen /
Ps. 65. darüber auch die Arbeiter/so im Weinberg des HERRN
des Tages Last vnd Hitze getragen/weidlich murren/aber Chris-
tus stopffet ihnen nicht weniger als hier den Jüngern das
Maul/ Matth. 20.

So weren nun die Lehensleute auff welche des HERRN
Christi Lehensbrieff gehet vnd lauffet / die kleinen Kinder / so zu
Christo gebracht werden / vnd ihres gleichen.

Lutherus Tom. 4. f. 414. Solcher Kindlein / spricht
Er / so zu mir kommen / ist das Reich Gottes / denn durchs
bringen vnd kommen zu Christo werden sie so selig / daß Er sie
herbet / segnet vnd das Reich gibe.

II. MEMBRUM.

Wie heisset denn nun das Lehengut/ das ih-
nen Christus zusaget vnd verschreibet? S. Matthe-
us schreibet / die sie gebracht haben / haben nicht mehr
von Christo begeret/denn daß er die Hände auff sie legen vnd bes-
ten wolle. Es ist nicht vngleublich / daß etliche dieser Kinderlein
francß vnd gebrechlich gewesen / vnd darumb zu Christo seynd
gebracht worden / daß Er mit Auflegung seiner Hände sie heil-
en vnd gesund machen wolle. Denn die kleinen Kinderlein
sind grossen vnd vielen Kranckheiten vnterworffen/darüber auch
manches in seiner zarten Jugend/wie eine Blume/vmbfelleet vnd
verwelcket. Es mögen auch etliche auff die Gewonheit der lieb-
en Väter gesehen haben / die mit Auflegung der Hände ihre
Kinder gesegnet / vnd ihnen alles gutes zu Seele vnd Leibe pro-
pheseyet / gewünschet vnd von dem lieben Gott erbeten haben.

Aber Christus/ der vberschwentlich mehr thut / als
wir bitten vnd verstehen / sagt ihnen zu das Reich Gottes

B iij oder



oder das Himmelreich. Sehet die lieben Kinder seynd wol bey dem
 Großvater vnd heyligen Christ gewesen / höher vnd statlicher ist
 kein Kind auff Erden beschenckt worden / als die Kinder / von
 dem patre aternitatis, Der der rechte Vater ist vber als
 les was Kinder heisset im Himmel vnd auff Erden /
 allhier begabt werden. Denn er schencket ihnen nicht ein Fürs-
 stenthumb oder ein Königreich / sondern Gottes vnd das Him-
 melreich. Es ist breuchlich / daß wenn Kinder zu einem kom-
 men / daß man ihnen etwas schencket / vnd wenn man an einen
 Ort kömmt / da Kinder sind / so bringet man ihnen etwas mit. Es
 ist auch gemeiniglich die erste Frag der Kinder : Was bringet
 ihr mir mit ? Nun mag leicht etwas seyn / das ein Kind erfrewet /
 grosse Sachen dienen für sie nicht / Sie nehmen einen schönen
 Rock vnd eine schöne Döcke / vnd lassen einem dafür ein Königs-
 reich. Also lesen wir von Joseph daß ihm sein Vater einen bun-
 ten Rock habe machen lassen. Die Weisen auß Morgenlande
 bringen dem Kindlein Jesu auß frembden Landen mit / Gold /
 Weyrauch vnd Myrrhen vnd schenckens ihm. Aber Chri-
 stus schencket hier den Kindern / so zu ihm gebracht werden / das
 Reich Gottes / oder wie es S. Matthæus nennet / das Him-
 melreich / das ist nun (wie es der Apostel beschreibet) nicht
 essen vnd trincken / sondern Gerechtigkeit / Friede vnd
 Freude in dem heyligen Geiste. Es sind zwar auch die
 weltlichen Reiche vnd alles was in denselbigen ist / in seiner Maß
 der Kinder. Denn die sind vnser Erben / ipsi sunt Domini,
 nos procuratores : Wir essen mit ihnen vnd sie nicht mit vns.
 Was hat ein Mensch wenn er keine Kinder hat ? In seinem
 Sterben wird er nichts mit nehmen / vnd seine Herrlig-
 keit folget ihm nicht nach. Darumb sind die jenigen / so kei-
 ne Kinder haben / arme Leute / wie viel sie auch vermögen / die
 Schrifft saget : Sie sammeln vnd wissen nicht wer es kri-
 gen wirdt. Diß klagt auch Abraham dem HERRN vnd
 spricht:

Gen. 37.
 Matth. 2.

Rom. 14.

Pfal. 49.

Pfal. 39.

spri
 ben
 me
 vnd
 W
 die
 Ch
 den
 Da
 gro
 vor
 rech
 Ch
 eine
 run
 ligk
 wi
 S
 S
 gen
 G
 der
 leu
 son
 gel
 ha
 dek
 als

spricht: Ach **HERR HERR** / Was wiltu mir ge- Gen. 15.
 ben? Ich gehe dahin ohne Kinder / mihi non dedisti se-
 men. Was wir haben das brauchen wir / so lange Gott wil /
 vnd lassens darnach vnsern Kindern / Aber diß alles / so ins
 Weltreich gehöret / ist fahrende Habe: Denn das Wesen 1. Cor. 7.
 dieser Welt vergehet / darumb vbergeheth auch der **HERR**
Christus diese zergengliche Güter / davon er doch auch einem je-
 den sein Theil zuwirfft / mit Stillschweigen / vnd saget dafür:
 Das Himmelreich ist ihr. Das heisset auß kleinen Kindern
 grosse Herren machen! Das heisset zweyfältiges empfahen Esa. 40.
 von der Hand des **HERREN** / an stat der Sünden Ge-
 rechtigkeit / vnd an stat der verwirckten Straffe / hier in der
 Christlichen Kirchen Friede vnd Freude in dem heiligen Geiste /
 einen freudigen Zutritt zu Gott in allen Nöthen / gewisse Erhö-
 rung des Gebets / vnd endlich nach diesem Leben die ewige Ses-
 ligkeit. Denn / im Himmel sollen sie haben / **O Gott**
 wie grosse Gaben!

III. MEMBRUM.

Nach dem Christus die Lehenleute vnd das
 Lehengut genennet / reumet ers nun auch den Lehenleu-
 ten ein / vnd gewehrets ihnen mit dem kleinen / aber sehr
 gewissen Wörtlein Ist: Denn solcher Ist das Reich
 Gottes. In welchen Worten Er bezeiget / daß die lieben Kin-
 derlein / vnd die so da glauben vnd getaufft sind / nicht eine weits-
 leufftige vnd vngewisse Expectanz zum Himmelreich haben /
 sondern Er sagt / Es sey schon ihr.

Moyses sagte zwar auch den Israeliten nicht allein das
 gelobte Land: Sondern auch die Seligkeit zu / Aber vnter der
 harten condition vollkommens Gehorsams vnd Erfüllung
 des Gesezes / darauff auch Christus Moyses Schüler einen /
 als newlich erwehnet / gewiesen hat. Aber Christus sagt
den

bey
 her ist
 / von
 er als
 den /
 Fürs
 Hims
 kom
 einen
 it. Es
 ringet
 rewet /
 hönen
 dnigs
 a bun
 alande
 sold /
 Chri
 / das
 Hims
 nicht
 e vnd
 ch die
 Maß
 mini,
 it vns.
 inent
 rrlig
 so leis
 n / die
 Krie
 vnd
 icht:



70.
Rom. 4.

den Kindern den Himmel vnd das ewige Leben zu / auß lauter Gnaden / damit die Verheißung gewiß sey allem Samen. Das seynd nun beati possidentes die sich des Reichs Gottes / der Kindschafft mit Gott / der Erbverbrüderung mit Christo / der Vergebung der Sünden / des heyligen Geistes / der Erhörung ihres Gebets / gewisses Schutzes vnd Rettung in aller Widerwertigkeit vnd Trübsal / der Auferstehung des Fleisches / ja des Himmels vnd des ewigen Lebens als ihres Eigenthumbs sich zuerfrewen vnd anzunehmen haben.

1. Sam. 9.

Keine solche Gewißheit vnd kein solch Eigenthumb kan seyn in weltlichen Reichen vnd in vergänglichlichen Gütern / wie hoch man auch dero selben versichert seyn mag. Da der Prophet Samuel / Saul das Königreich Israel erblich zusaget vnd ihn des folgenden Tages darzu salbete vnd investirte / brauchete er auch solche Wort / die eine grosse Gewißheit importirten: *Wes wird seyn / sagt er / alles was das beste ist in Israel / wirdt es nicht dein vnd deines Vaters ganzes Hauses seyn?* Aber weil die Verheißung war von vergänglichlichen Gütern / so war die Posses auch wie die Güter waren / das ist / zeitlich vnd vergänglich / wie lange wehrete Sauls Herrlichkeit? Er war *primus acquirens & ultimus possessor*. Es seynd offte einige Kinder Söhne oder Töchter / auff denen das ganze Erbe ihrer Eltern stehet. Da pfleget man zwar den terminum auch zugebrauchen daß man sagt: *Es ist alles des Kindes*. So wird man von der Wittiben Sohn zu Nain / vnd von Jephtha einigen Tochter gesagt haben. Ja der Engel sagt selbst von Raguels einigen Tochter zum Jungen Tobia: *Dir sind alle seine Güter bescheret / vnd du wirst die Tochter nehmen / Tob. 6.* Aber wie offte fehlet diese Rechnung? Wie bald heisset es: *quid dixi me habere, imò habui!* Entweder das Erbe kan verderben / oder der Erbe kan sterben / so sind denn verlohren alle darauff gemachte Anschläge.

schläge. Aber das Reich Gottes / oder / das Himmelreich ist
 vnd bleibet der gefaufften glaubigen Kinder als lange sie solche
 bleiben / von welchen Christus allhier redet. Sie auff Erden
 lesset sichs mancher viel kosten / daß er mit seinen reichen vnd
 mächtigen Freunden an die gesampfte Hand vnd mit Belehens-
 schafft kommet / vnd zu einem Lande vnd Fürstenthumb die Ex-
 pectanz erlanget / vnd damit verantwortet wird / Aber es stehet
 doch / wie gewiß man es auch vermeynet gemacht zu haben / auff
 vngewissen Fällen / vnd ist vnd bleibet eine vngewisse Hoffnung /
 Aber mit diesen himlischen Lehen heisset es montes movebun-
 tur : Es werden wol Berge weichen / vnd Hügel hin-
 fallen / das ist / allerhand Berenderung vnd wunderbare vn-
 verhoffte mutationes in grossen vnd kleinen Regimenten sich
 begeben : Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen /
 vnd der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen /
 spricht der **HERR** dein Erbarmer / Esaiæ 54. Dar-
 umb / so ist vnser Wandel im Himmel / da gehets nicht so zu
 wie hiniden auff Erden / da man bald auff nichts gewisse Rech-
 nung machen darff / denn es ist alles eitel / vnd was sicht-
 bar ist / das ist zeitlich / was aber vn sichtbar ist / das ist
 ewig / darumb vns auch der Tod nicht scheiden muß von
 der Liebe Gottes / die da ist in **CHRISTO** **IESU** vnserm
HERRN.

Esa. 54.

Phil. 3.

Eccl. 1.

2. Cor. 4.

Rom. 8.

**Auß diesem ersten Stück sollen wir
 behalten.**

I. **D**ie Lehr / daß unsere Gerechtigkeith für
 Gott / vnd die Anwartung zur Seligkeit ein pur
 lauter Gnadenwerck sey / daran wir nichts mit vn-
 sern Wercken verdienen können : Sondern Gott schencket vns
 den Himmel Frey auß Gnaden. **D**iß bezeuget die Schrifft
 beydes

uter
 Sa-
 Reichs
 g mit
 istes /
 ng in
 des
 s Eis
 b kan
 / wie
 Pros
 t vnd
 chete
 irten :
 rael /
 auses
 Gü-
 / zeits
 leit ?
 Es
 n das
 zwar
 s ist
 Sohn
 Ja
 Jun-
 id du
 fehlet
 bere,
 Erbe
 e Ans
 pläge.

beydes im Alten vnd Newen Testament Psal. 130. Für dir
 niemand sich rühmen kan / deß muß dich fürchten jeders
 man / vnd deiner Gnaden leben. Psal. 134. **H E R R**
 gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir
 ist kein lebendiger Mensch gerecht. Dan. 9. Wir liegen
 für dir mit vnserm Gebet / nicht auff vnserere Gerechtig
 keit / sondern auff deine grosse Barmhertzkeit. So sagt
 auch Christus im Newen Testament / Joh. 3. Also hat Gott
 die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn gab / auff
 daß alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden: son
 dern das ewige Leben haben. Rom. 3. Wir werden ohne
 Verdienst gerecht / auß seiner Gnaden durch die Erlös
 sung / so durch Jesum Christum geschehen ist. Cap. 4.
 Dem aber / der nicht mit Wercken vmbgehet / gleubet
 aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird
 sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Gal. 3. Das
 durchs Gesetz niemand gerecht wird / ist offenbar / denn
 der Gerechte wird seines Glaubens leben. Eph. 2. Auß
 Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben / vnd
 dasselbe nicht auß euch / Gottes Gabe ist es / nicht auß
 den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme. Tit. 3.
 Nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit / die wir
 gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit
 machet Er vns selig etc. Diese Lehr erkleret der Herr Chris
 tus gar schön / Matth. 20. Im Gleichnis vom Haußvater vnd
 Arbeitern im Weinberge / da die / so kaum eine Stunde gearbei
 tet / zu erst den Lohn empfahen / die murrenden aber / so gleichwol
 deß Tages Last vnd Hitze getragen / biß auff die aller letzte war
 ten müssen / vnd vom Schaffner ihres murrens halben gestrafft
 werden. Hieher gehöret auch das schöne Gleichnis vom ver
 lornen Sohne vnd seinem Eltesten Bruder Luc. 15. Ingleichen
 auch das Vorbilde der beyder Brüder Jacob vnd Esau / welches
 Paulus

p
 a
 v
 K
 g
 n
 d
 g
 f
 ic
 a
 M
 w
 K
 Q
 de
 M
 für
 an
 für
 st
 h
 de
 li
 g
 be
 m
 ge
 se
 C
 fi
 de



Paulus zu Erklerung dieser Lehre einführet / Rom. 9. Nicht
 allein aber ist's mit dem also / sondern auch da Rebecca
 von dem einigen Isaac vnserm Vater schwanger ward/
 Ehe die Kinder geboren / vnd weder gutes noch böses
 gethan hatten / auff daß der Sursatz Gottes bestunde
 nach der Wahl / ward zu ihr gesagt: Nicht auß Verdienst
 der Werck / sondern auß Gnade des Beruffers / also / der
 grösser soll Dienstbar werden dem Kleinen / wie denn ges
 schrieben stehet: Jacob hab ich geliebet: Aber Esau hab
 ich gehasset. Mit welchen Worten der Apostel lehren will / das
 als wenig Jacob an dem ihme auß lauter Gnaden verheissenem
 Recht der Erstengeburt / ehe er noch geborn / hat verdienen vnd er
 werben können: Also wenig verdienen auch die gerechtfertigten
 Kinder Gottes am Himmelreich vnd an der Seligkeit. Zum
 Wahrzeichen spricht Christus in vnserm Text von kleinen Kin
 derlein / die es freylich mit Wercken nicht verdienet hatten / das
 Reich Gottes sey ihr. Darumb sollen wir all vnser Werck da
 für halten / dafür sie Esaias am 64. Cap. vnd S. Paul. Phil.
 am 3. helt. Vnd die Gerechtigkeit vnd Seligkeit allein
 suchen in der vberschwenglichen Erkenntnis Jesu Chris
 ti / vnd sehen daß wir in dem erfunden werden / nicht
 habende vnser Gerechtigkeit / die auß dem Gesetz / son
 dern die durch den Glauben an Christo kommet / nem
 lich die Gerechtigkeit / die von Gott dem Glauben zu
 gerechnet wirdt. Phil 3.

II. Haben alle Christgleubige Eltern ihrer Kinderlein hal
 ben bey dem ersten Stück diesen schönen Trost zu behalten / daß sie
 wissen / wie dieselben bey Christo in grossen Gnaden stehen / vnd
 gewisse Erben des Himmelreichs sind / wie es ihnen auch in dies
 sem Leben gehen mag / sie leben gleich oder sterben / Inmassen der
 Sohn Gottes Prov. 8. bezeuget / da er saget; Delitiæ meæ cum
 filiis hominum, Meine Lust ist bey den Menschen Kin
 dern.

die
 der
 R R
 die
 gen
 tigs
 sagt
 Gott
 auff
 ons
 hne
 rlos
 4.
 bet
 wird
 Das
 em
 auß
 vnd
 auß
 t. 3.
 wir
 zeit
 hris
 vnd
 beis
 wol
 dars
 affe
 ver
 hen
 hes
 us



Vnd zwar daß der ewige Sohn Gottes seine Lust vnd Freude an den kleinen Kinderlein habe / soleses erscheinet auß vielen Erweisungen.

1. Dieweil Er nur die ersten Menschen Adam vnd Eva so groß geschaffen / als sie seyn solten ; alle andere Menschen aber lesset Er kleine Kindlein geborn werden / damit Er beweiset / daß sie ihm klein am besten gefallen / wie denn gewiß die kleinen Kinderlein / wenn sie gesund vnd fein freundlich seyn / die aller holdseligsten vnd ahnmütigsten Schäglein seyn / purissima pars generis humani & flus Ecclesiae, das reinste vnd feinste auß dem Menschlichen Geschlecht / vnd die schönsten Blumen der Christlichen Kirchen. Mit solchen / verheisset Gott / wolle Er nach der Babylonischen Gefängnis sein liebes Jerusalem wieder schmücken / bey dem Propheten Zacharia Cap. 8. Der Stadt Gassen sollen seyn voll Knäblein vnd Mägdelein / die auff ihrer Gassen spielen.

2. Bezeuget Ers damit / dieweil Er selbst ein kleines Kindlein geboren worden / da Er im Fleisch erschienen / die Werck des Teuffels zu zerstören. Er hette wol in völliger Mannsgröße weniger nicht als der erste vnd irdische Adam sich können einstellen. Aber Er wolte sich gerne / als der schönste vnter den Menschen Kindern / vnter unsere Kinder mengen / vnd / wie unsere Kinder Fleisch vnd Blut haben / also wolte Ers gleicher Massen theilhaftig werden / auff daß Er nicht allein dem Gewalthaber des Todes die Macht nehme / sondern auch seine Freundschaft vnd Leutseligkeit aller Welt offenbarete.

Hebr. 2.

3. Beweiset Ers auch mit allerhand Wolthaten / daß Er den kleinen Bürschlein von Herzen hold vnd gewogen sey. Denn bald nach ihrer sündlichen Geburt / in welcher Er Leben vnd Wolthat an ihnen bewiesen / nimmet Er sie durch die heylige Tauffe auff zu seinen Brüdern / Schwestern vnd Mits Erben.

Hiob. 10.

Erben. Er leset die grossen Himmelsfürsten / so stets se- **Matte. 18.**
 hen das Angesicht seines himlischen Vaters / ihnen auff
 den Dienst warten. Ihrent halben machet Er fest die Ki- **Pfal. 147.**
 gel vnserer Thor / schaffet vnsern Grenzen Friede / vnd
 settiget vns mit dem besten Weizen / vnd wenn Er siehet
 vnd mercket / daß sie in der bösen Welt am Glauben möchten **Pfal. 90.**
 Schiffbruch leiden / reisset Er sie zu sich / vnd spricht: Reverti-
 mini filii hominum, erlöset sie durch den zeitlichen Tod von **2. Tim. 4.**
 allen Vbel / vnd hilfft ihnen auß zu seinem himlischen Reich /
 damit Er sie in ihrer Lauffe (welche ist ein Bund eines gu- **1. Petr. 3.**
 ten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu
 Christi von den Todten) belihen hat / mit den holdseligen
 Worten: Talium est regnum coelorum.

Wenn wir diesem allen mit Fleiß nachdencken / so werden
 wir erweckt werden / mit dem königlichen Propheten David zu **Pfal. 8.**
 sagen: Was ist der Mensch / daß du sein gedenkst / vnd
 des Menschen Kind / daß du dich seiner so herzlich an-
 nimpst? Vnd werden reichlich getröstet werden / vber allem so
 vns an den Kinderlein betrübet vnd elend fürkommet. Als
 erstlich vber ihrem kindlichen Züvermögen / vnd der vielfaltigen
 Mühe / Sorge vnd Arbeit / so man mit ihnen in ihrer zarten
 Kindheit haben muß. Denn da alle andere Thier / bald wenn
 sie Jung worden seyn / sich selbst nehren vnd behelffen kön-
 nen / so muß allein der Mensch eine lange Zeit seine Wartung
 haben / vnd wenn er die nicht hette / so müste er zeitlich verderben
 vnd vmbkommen. Dardider sollen wir sagen: Talium est
 regnum coelorum, das ist / auß diesem armen Würmelein / des-
 rer erster vnd meister Gesang ist Weinen / vnd die in Bindeln **Sap. 7.**
 mit Sorgen müssen aufgezogen werden / werden eitel grosse
 Himmelsfürsten werden. Müssen wir denn auch an den klei-
 nen Kinderlein manchen Jammer Spiegel sehen / wenn sie krank
 sind / darüber vns das Herz im Leibe zerspringen möcht / sollen
 wir

25
716.

wir abermal an Christi Wort gedencen: *Talium est regnum
caelorum*, Solcher ist das Himmelreich. Darumb wird sie
keine Trübsal oder Angst scheiden können von der Liebe
Gottes die in Christo Jesu vnserm **H E R R N** ist.

Wils denn je nicht anders seyn/sondern sie müssen in ihren
jungen Jahren diese Welt gesegnen vnd sterben/ so sollen wir
vns dieser Werck Christi abermals trösten/ daß Er saget: Das
Himmelreich sey ihr/vnd vns demnach ihres seligen abschieds
halben gar nichts bekümmern/ denn sie kommen zu den ihrigen/
vnd auß der Frembde in ihr Erb vnd Vaterland. Wenn ein

junger König auß seiner Delphinat zeucht/vnd sein Königreich
einnimpt/ das geschicht mit grossen Freuden vnd Frolocken deß
ganzen Landes/vnd wir trauern vnd bekümmern vns/ wenn vn-
sere Kinder auß dieser vntrewen vnd bösen Welt durch den zeit-
lichen Tod in ihr Himmelreich wandern? Wir erfrewen vns
drüber/ wenn wir eine Tochter einem vernünftigen Mann ges-
geben vnd außgestattet haben/ vnd das heisset der Deudsche
Mann/ versorget. Aber/ lieber Gott! sie sind zu Zeiten zim-
lich versorget. Da da aber seynd unsere Kinder am besten vers-
orget vnd am Ehrlichsten außgestattet/ wenn sie seliglich vnd
wol gestorben seyn/ denn da können wir mit Christo sagen:
Talium est regnum caelorum: Das Himmelreich ist
ihr.

3.Sam.12.

Vnd wir haben die gewisse vnd selige Hoffnung/ daß
wir der mal eins/wenn wir auch unsere irdische Hütte im Tode
werden abgelegt haben/ werden zu ihnen kommen/ ob sie wol
zu vns in diß Jammerthal nicht wieder kommen können.

Endlichen ist auch bey diesem ersten Stück die Vermah-
nung zubehalten. Weil das Himmelreich der kleinen Kin-
derlein ist/ so sollen wir sie auch von Jugend auff darzu ziehen/
sonderlich aber sollen wir sie die Sprache deß Himmelreichs
zeitlich lernen lassen/ damit sie ihren **G D E** vnd **H E R R N**
wenn

wenn Er in seinem Wort mit ihnen redet / gründlichen verstes-
 hen / vnd denselben hinwiederumb mit ihrem Gebet ansprechen
 können / das geschicht nun wenn wir sie zeitlichen ihren Cas-
 techisimum / auch schöne Sprüche vnd Gebetlein lernen las-
 sen / damit ihme **ESUS** ihr Erlöser zeitlichen auß
 ihrem Munde ein Lob bereiten / vnd eine Macht zu Pfal. 8.
 richten möge / zu vertilgenden Feind / vnd den Rach-
 girigen.

Welche Eltern diß nicht thun / sondern ihre Kinder nur
 zu Weltlichen ziehen / daß sie in dieser Welt reich vnd stads-
 lich werden / die versündigen sich nicht allein an ihrem Gott /
 sondern auch an ihrem Fleisch vnd Blut / vnd vergessens / daß
 ihre Kinder fürnemlich auffß Himmereich bescheiden seyn.
 Es hat sonst Mühe / Noth / vnd Gefahr genug / daß die
 liebe Jugend nicht verführet werde / vnd das Himmereich ih-
 nen bleibe / wenn man gleich mit Lehren vnd Wehren allen
 Fleiß thut.

Denn die Welt liegt im Argen / vnd ist
 sehr böse / die bösen Exempel vnd Ergernüs gehen mit ganz-
 er Gewalt / also / daß die Jugend wenig guts sihet vnd höret /
 so verderbet auch die reizende Lust vnschuldige Her-
 tzen.

Darumb auch vnser **HE** nicht zu Sap. 4.
 verdenecken ist / daß Er so viel kleiner vnd lieber Kinder diß
 Jahr in ihrer zarten Jugend vnd Vnschuld auß dieser Welt
 hingeruckt hat. Das Buch der Weißheit Cap. 4. saget: Er
 wird hingeruckte / daß die Bosheit seinen Verstand nicht
 verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege.

Denn / wenn der Allmechtige Gott ein from Kind / ein
 vnschuldig Herz / einen gerechten Menschen hie auff Erden hat /
 der mit Weltlichen noch nicht besteeckt ist / Siehet vnd er-
 lennet doch / daß er mit der Zeit durch böse Exempel vnd
 Ergernüs möchte verführet werden / so ist er so gütig / daß er
 der Welt zuvor kommet / vnd rucket solch Kind dem Teuffel
 auß

num
 rd sie
 Liebe
 st.
 ihren
 en wir
 Das
 chieds
 igen/
 nn ein
 greich
 en deß
 n vn
 n zeit
 n vns
 nn ges
 dsche
 n zims
 n vers
 h vnd
 agen:
 ch ist
 / daß
 Tode
 e wol
 mahs
 Kins
 ehnen /
 reichs
 t n
 wenn

515
746.
aus den Zeenen / nimmets in der Kindheit vnd Jugend in seiner
Unschuld von diesem Jammerthal / vnd versetzt es ins Himmels
reich. Sollen vns demnach in solchem Fall nicht vbermessig
bekümmern noch betrüben / sondern Gott dem Allmächtigen
viel mehr dancken / daß Er vns in vnserer Kinderzucht hülffliche
Handt beut / vnd etliche auß vnsern Kindern zu sich nimmet /
für dieselben dürffen wir nicht mehr sorgen / Sintemal wir wisse
sen / daß das Himmelreich ihr ist.

Vom andern Stück.

Es ist zu allen Zeiten breuchlich gewesen / daß
wenn man einem ein fürnehmes Ampt vnd grosse Herr-
lichkeit auffgetragen / vnd conferiret hat / auch sonderlich
Sollenniteten vnd Ceremonien dabey sind gebraucht worden.
Also beschreibet Moyses Exod. 28. 29. & 40. Die Einwei-
hung vnd Investitur Aaronis zum Hohenprieesterlichen
Ampt / welcher auch Sprach gedencet Cap. 45. Num. 27.
wird beschrieben mit was Geprenge Moyses Josuam zu einem
Herzogen vber sein Volck gemacht habe / da denn Gott vnter
andern befihlet / Es soll Moyses seine Herrlichkeit auff
ihn legen / welche Wort Lutherus am Rande also außleget:
Das wirdt vielleicht eine sondere Weise gewest seyn / daß
Moyses dem Josua den Stab oder die Hand auff's Haupt ges-
legt hat / gleich wie man die Könige zu salben / oder wie man die
Lehen zu empfangen pfleget / welches alles muß eine Weise vnd
Geprenge haben.

Als demnach Christus die kleinen Kinderlein mit dem
Himmelreich beleyen / sie zu Himmelsfürsten machen / vnd im
Himmel zu Rittern schlagen will / brauchet Er darzu drey ans-
müdtiger vnd tröstlicher Ceremonien. 1. Herbet Er sie.
2. Legt Er die Hand auff sie. 3. Segnet Er sie.

Erstlich

Erstlich nimmet Er die kleinen Kinderlein auff seine Arm/ wie es der Griechische Text klarlich gibt / trucket sie an seine Brust / herzet vnd küffet sie.

Das Herzen ist eine Bewegung vnd Neigung der Liebe gegen dem geliebten / da das Herz gegen das / so es liebet / sich auffß aller freundlichste lencket vnd sencket. Also lesen wir von Jacob vnd Joseph / wie auch von Joseph vnd Benjamin / daß sie einander vmb den Hals gefallen seynd / da sie mit Freuden vnd Ehren in Egypten wieder zusammen kommen / Genes. 45.

46. Also herzt der Vater des verlorren Sohns seinen wiederkehrenden Busfertigen Sohn für Freuden / vnd bezeuget damit / wie ein gewünschter vnd lieber Gast er ihm sey / vnd daß er für Liebe gerne das Herz im Leibe mit ihm theilen wolle. Also rühmet die Christliche Kirche die Freundlichkeit vnd Leutseligkeit ihres Heylandes / Cant. 2. Seine Lincke liegt vnter meinem Haupt vnd seine Rechte herzet mich. Wenn demnach Christus die Kindlein / so zu ihm gebracht werden / herzet / bezeuget Er damit / daß Er seines Herzens Lust vnd Freude an ihnen vnd ihres gleichen habe / vnd daß Er sie viel herzlicher liebe / als sie immer von ihren Eltern mögen geliebet werden. Ja Er bezeuget / daß Ihm die Wort / so Er zu ihnen gesprochen : Solcher ist das Reich Gottes / von Herzen gehen / wie auch weniger nicht / was Er gleiches Lauts vnd Meynung im Alten Testament geredet hat durch den Mund seiner heyligen Propheten. Als Jeremie am 31. Ich habe dich je vnd je geliebet / darumb habe ich dich zu mir gezogen auß lauter Güte / wolan ich will dich bawen / daß du solt gebawet heissen. Ibidem. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / vnd mein trautes Kind / denn ich dencke noch wol daran / Was ich ihm geredet habe / Darumb bricht mir mein Herz gegen ihm / daß ich mich sein erbarmen muß. Esa am 49. Ob gleich ein Weib ihres Kindes

Luc. 15

D

vergesse /

seiner
mmels
ressig
stigen
ffliche
umet /
r wif

/ daß
Herr
berlich
orden.
nwei
lichen
n. 27.
einem
vnter
auff
leget:
/ daß
pt ges
an die
se vnd
it dem
nd im
ren ans
Er sie.
rstlich



125
720.
vergeffe / will ich doch dein nicht vergessen. Denn sihe
in meine Hände hab ich dich gezeichnet. Psal. 103. Wie
sich ein Vater vber seine Kinder erbarmet / so erbarmet
sich der HERR vber die / so ihn fürchten. Esa. 66. Ihr
sollet auff der Seiten getragen werden / vnd auff den
Knien wird man euch freundlich halten / Ich will euch
trösten / wie einen seine Mutter tröstet.

Sihe / so herzlich ist die Liebe Christi gegen alle getauffte
Kinderlein vnd gleubige Christen. Denn gleich wie der Alte Si-
meon den HERRN Christum / da er noch ein kleines Kind-
lein war / kaum 6. Wochen alt / für Liebe vnd Freuden auff seine
Arm nam / herzte vnd küßete / vnd dasselbe rühmete für den Hey-
land der ganzen Welt / vnd Überwinder deß Todes. Also da
Christus zu Jahren kommen / vnd in sein Ampt getreten ist /
nimpt Er die kleinen Kinderlein wieder auff seine Arm / vnd bes-
zeuget mit den allerherzlichsten Liebes Geberden / wie gerne Er
ihr Heyland seyn wolle / vnd sagt ihnen zu das Himmelreich.

Hat nun Christus in den Tagen seines Fleisches die Kins-
derlein so holdselig geherzet / die doch das Sündliche Fleisch
vnd Blut noch am Halse getragen / So wird Er sie freylich viel
freundlicher Herzen / empfahen vnd umbfahen / wenn sie nur
den besleckten Rock deß Sündlichen Fleisches im Tode abgeles-
get / vnd wenn dis Sterbliche die Unsterblichkeit wirdt
angezogen haben / Wenn sie in Splendoribus sanctorum
vnd in dem schönen reinen Westerbembdlein seiner Unschuld
vnd Gerechtigkeit für ihme erscheinen werden.

Zum andern legt Christus die Hände auff sie. Bey den
Griechen ist das Hand aufflegen breuchlich gewesen / Wenn
man einem mit seinem suffragio zugefallen / vnd recht gegeben.
Die Schrift berichtet / daß man mit Auflegung der Hände /
fürnehme Amptspersonen zu ihrem Ampt vnd Ehrenstande
aufgez

ausgesondert / geheyliget vnd geweiht habe / wie wir oben von
 Aaron vnd Josua gehöret / vnd dergleichen von Barnaba vnd
 Saulo im Newen Testament / Actor. 13. lesen. Also wenn die
 heyligen Erväter ihre Kinder gesegnet haben / so haben sie ih-
 nen auch die Hände auffgeleget / vnd gleichsam dem Ewigen
 Sohne Gottes / in dem alle Völcker auff Erden gesegnet
 werden sollen / damit präsentiret / daß Er ihres Herzens
 Wunsch confirmiren vnd bestettigen wolle.

Da demnach Christus mit seinem Machtspruche den Kin-
 dern das Himmelreich zuerkennen / vnd sie darzu solenniter
 investiren will / thut er solches mit Aufflegung seiner Hände /
 in welche Gott der Vater alles vbergeben. Denn es ist
 nicht eine gemeine Hand / die hier Christus auff die lieben Kin-
 derlein legt / sondern es ist die rechte des Höchsten / die alles
 endern kan. Es ist die Hand in welcher Krafft vnd
 Macht steht / bey der es auch stehet / einen jeglichen groß
 vnd starck zumachen. Es ist die Hand / in welcher die
 Jungen Knaben seyn / Wie die Pfeile in der Hand des
 Starcken. Es ist die Hand von welcher S. Lucas schreibet /
 daß sie mit Johanne dem Teuffer gewesen in seiner Kindheit /
 vnd ihn also geleitet vnd regieret habe / daß jederman / der von
 dem Kind gehöret / mit Verwunderung gefraget: Was meyn-
 stu will auß dem Kindlein werden. Es ist die Hand / in
 welcher Jairus der Oberste der Schulen seines verstorbenen
 Töchterleins Seele suchet / da er zu Christo saget: Meine
 Tochter ist jetzt gestorben / aber kom / vnd lege deine
 Hand auff sie / so wird sie lebendig. Matth. 9. nach den
 Worten Sapient. 3. Die Seelen der Gerechten sind in
 GOTTES Hand. etc. Ja es ist die liebe Hand / die der
 mal einß alle Threnen von vnsern Augen abwischen
 wirdt. Esai. am 25. Apocal. 7. & 21. Dieweil denn
 CHRISTUS den Kindern / die Hand drauff gibt / das

Matt. 17.
 Psal. 77.
 2. Par. 20
 1. Par. 30.
 Ps. 127.
 Luc. 1.
 Matth. 9.

D ij Himmels

sie
 Wie
 rmet
 Ihr
 dem
 euch
 auffte
 e Sie
 Rinds
 seine
 Heys
 llo da
 n ist /
 nd bes
 ne Er
 ch.
 Rins
 fleisch
 ch viel
 e nut
 bgeles
 würde
 drum
 chuld
 en den
 Bem
 geben.
 ande /
 tande
 ufgez



256
722
Himmelreich soll ihr seyn / so ist gewiß sein Herz richtig mit
2. Reg. 10 ihrem Herzen / Darumb können sie auch nimmermehr
vmbkommen / vnd niemand wird sie Christo auß seiner
Hand reißen. Denn der Vater / der sie ihm geben hat /
ist grösser denn alles / Johan. 10.

Zum dritten hat Er sie auch gesegnet / das ist / von Sünden
vnd Sünden Sold sie absolvirt / vnd den von Adam ihnen auff
geerbten Fluch von ihnen genommen / daß nunmehr nichts ver
damlichs an ihnen seyn soll. Darumb haben sich nicht allein die
lieben Kinder dieses gesprochenen Segens können getrösten vnd
Ephes. 7. sagen: Gelobet sey Gott vnd der Vater vnsers HERRN
JESU Christi / der vns gesegnet hat mit allerley geistlis
chen Segen in himlischen Gütern: Sondern es haben
Psal. 115. auch ihre Eltern können sagen: Ihr seyd die Gesegneten
des HERRN der Himmel vnd Erden gemacht hat.
1. Par. 18. Denn was du HERR segnest / das ist gesegnet
ewiglich.

Usus & applicatio secunda partis.

Dieses andern Stückes sollen wir gebrau
chen zu Sterckung vnsers Glaubens wider alle zweif
elhafftige Gedancken / so vns unserer Kinder vnd ihrer
Seligkeit halben einfallen mögen. Denn weil der böse Feind
der Teuffel mit Zweifel vnd Unglauben bey den kleinen Kin
dern nicht hafften noch fort kommen kan (denn die lassens Chri
stum machen / der ihnen das Himmelreich verheissen / vnd sie
darauff geherbet / ihnen die Hand gegeben vnd sie gesegnet hat)
So machet Er sich an vns Alten / vnd wolte vns gern durch fal
sche Lehr vnd allerley betrügliches Eingeben bereden / als ob es
noch möglich stünde vmb der Kinder Seligkeit. Denn sprechen
die

die Widerteuffer / Christus spricht nicht: Horum est regnum
 coelorum, Sondern Talium, vnd meynet hierunder nicht /
 so fast die Kinder als die Einfeltigen. Ist das nicht der Teuffel?
 Wen herzet denn Christus? Auff wen legt Er denn die Händ?
 Wen segnet er denn? Warumb sagt denn Christus die Kleinen
 Kinder glauben an Jhn? Warumb befihlet Er sie zu teuffen /
 vnd saget: Wer da glaubet vnd getaufft wird / der soll
 selig werden? Warumb stellet Er denn vns Alten die Kinder
 für vnd saget mit hoher Betheurung: Wer das Reich Got-
 tes nicht empfehet als ein Kindlein / der wirdt nicht
 hinein kommen / Wenn sie es nicht empfahen? Sollen wir
 den Weg in Himmel von den Kindern lernen / so müssen sie je
 dessen selber nicht seilen / sondern wie sie auß lauter Gnaden ohn
 all ihr Verdienst vnd Würdigkeit vmb deß Verdiensts Jesu
 Christi willen im einfeltigen Glauben vnd Vertrauen darauff
 das Himmelreich erlangen / Also glauben wir auch durch Act. 15.
 die Gnade Jesu Christi gerecht vnd selig zu werden /
 gleicher Weise / wie auch sie. Denn die Kinder werden
 durch das Wort Talium (solcher) nicht außgeschlossen / son-
 dern allerdings mit eingeschlossen / ja sie werden in dem himli-
 schen Lehenbrieff sürgeretzt / vnd wir Alten werden ihnen nach-
 gesezt.

Es widerlegen auch diese herrliche Sollenitaten die sub-
 tilen Widerteuffer / die Calvinisten: Die sagen zwar / daß die
 auserwehlten Bundeskinder gewisse Erben seynd der ewigen
 Seligkeit / dörffen auch keiner Tauffe darzu / weil Gott verheiß-
 sen / Er wolle Abrahams vnd seines Samens Gott seyn. Aber
 sie können gleichwol niemand gut dafür seyn / daß sein Kind /
 wenn es gleich die Tauffe empfangen / wiedergeboren / ein Kind
 Gottes / vnd ein Erbe deß Himmelreichs sey / probabiliter
 aber / das ist / halb vnd halb möge man es hoffen. Wenn diß
 wahr seyn solte / mit was Ernst meynstu wol / müste Christus

D iij

diese

ig mit
 mehr
 seiner
 hat /
 ünden
 n auff
 ts vers
 lein die
 en vnd
 Erri
 reistlis
 haben
 gneten
 t hat.
 segnet

brau
 e zweif
 nd ihrer
 e Feind
 en Kin
 s Chri
 vnd sie
 et hat)
 rch sal
 ls ob es
 prechen
 die

729.

diese Kinder geherzt / Hände auff sie geleyet / vnd gesegnet haben? Wo blieben auch Davids Wort: Was du H E X X segnest / das ist gesegnet ewiglich. Das aber etliche / wenn sie erwachsen / wieder von Christo abfallen vnd verdammert werden / das hebt die vnwandelbare Gewißheit des Tauffbundes nicht auff / dann den erwachsenen hat Christus andere mehr Mittel fürgestellt / nemlich / das Hören des Worts / Glauben / vnd beständige Bekendnuß. Welche nun da

Rom. 11.
Hebr. 4.

dem Evangelio nicht gehorsam sind / die werden zubrochen vmb ihres Unglaubens willen / vnd das Wort der Prediger hilfft die nicht / die nicht glauben / wenn sie es hören. Diweil aber diß an den kleinen Kindern nicht geschicht / so werden sie auß Gottes Barmherzigkeit gewiß selig durch das Bad der Wiedergeburt vnd Erneuerung des heyligen Geistes / Tit. 3. Darumb wenn sie in ihren unmmündigen Jahren von dieser Welt abgefördert werden / dörfen wir an ihrer Seeligkeit gar nicht zweiffeln / sondern das Himmelreich ist gewiß ihr / Denn der H E X X / ders ihnen zugesagt / ist Treu / vnd kan sich selbst nicht leugnen / vnd hat sie dessen mit Mund vnd Hand außs aller gewiffeste versichert / Darumb / wirdt er seinen Bund nicht entheyligen / noch das endern / was auß seinem Munde gangen ist. Psal. 89.

In diesen festen vnd gewissen Trost / sollen wir vns / Geliebte im H E X X auch jeso halten in vnserm schmerzlichen Creuß / vnd vns ganz vnd gar keinen Zweifel machen / vnser lieber Gott habe eben der Ursachen halben mit dem lieben Fräwlein / auß diesem bösen Leben geeylet / damit es desto ehe vnd gewisser / die verheissene Himmelsfreude im Reich Gottes erlangen möchte. Denn es hat freylich ein kurze Zeit in der Welt leben sollen / Sintemaln es Anno 1606.
am



am 14. Aprilis des Nachts umb 1. Uhr allhier zu Weimar
auff diese Welt geboren / vnd folgend / den Sonntag Quasi-
modogeniti dem H E X X X Christo in der heyligen Lauffe
auch zugetragen / vnd mit dem Himmelreich belihen worden.
Heut 14 Tage aber am 3. Julii Abends halbweg Sechsen hat
es Gott durch den zeitlichen Tod von dieser Welt wieder abge-
fordert / nach dem es nicht mehr als 3. Jahr vnd 11. Wochen in
dieser Welt zubracht.

Diß ist zwar eine kurze Zeit / aber wenn wir mit der
Schrift reden wollen / müssen wir sagen : Das selige Fräw-
lein hat viel Jahr erfüllet / Seine Seel hat Gott wol-
gefallen / Darumb hat er mit ihme geeilet auß diesem
bösen Leben / Sap. 4.

Wie es nun in seiner Lauffe eine gewisse Expectanz vnd
Anwartung zum Himmelreich erlanget / also ist es auch in sei-
ner zarten Kindheit zu diesem seligen Reich angehalten vnd vn-
terwiesen worden. Denn es hat sein angefangen erstlich seinen
lieben Gott / vnd den er gesandt hat Jesum Christum / auß schö-
nen Sprüchen heyliger vnd göttlicher Schrift vnd auß dem lies-
ben Catechismo erkennen zulerne. Es hat neben den Mor-
gen / Abends vnd Tischgebetein / allbereit die Zehen Gebot
mit der Auslegung / den 6. 23. vnd 117. Psalm / auch etliche
schöne Sprüche / als Johan. 3. Also hat G O T T die
Welt geliebt / etc. 1 Johan. 1. Das Blut Jesu Chris-
ti des Sohns G O T T es machet vns rein von allen
Sünden. Den Engelischen Lobgesang / Luc. 2. Ehre sey
Gott in der höhe. etc. gar fertig gekundt / vnd dieselbi-
gen täglich wiederholet.

Darnach hat es auch den H E X X X vom Himmel
den lieben heyligen Christ im Gebet sein können ansprechen :
Ach

et has
X X
iche /
dams
auff
ndere
orts /
n da
bro
t der
sie es
ht gez
t ges
Erne
nn sie
t wers
ndern
ers ih
nten /
iffeste
they-
gans

wir
in vn-
keinen
n hal-
eylet /
freude
ich ein
1606.
am



255
726.

Ach mein hertzliebste Jesulein /
Mach dir ein rein sanfft Bettelein /
Zu ruhen in meins Herzen Schrein /
Das ich nimmer vergesse dein.

Ach bleib bey vns HERR Jesu Christ
Weil es nun Abend worden ist /
Dein göttlich Wort das helle Licht /
Lass ja bey vns außleschen nicht /
In dieser letzten bösen Zeit /
Verleih vns auch Beständigkeit /
Das wir dein Wort vnd Sacrament
Kein bhaltten bis an vnser End.

Erhalt vns HERR bey deinem Wort. 22. Item / die
feinen kurzen Gebetlein auß der Litaney;

HERR Gott Vater im Himmel / Erbarm dich vber vns.
HERR Gott Sohn der Welt Heyland / Erbarm dich
vber vns.

HERR Gott heyliger Geist / Erbarm dich vber vns,
Sey vns gnädig! Verschon vnser lieber HERRE Gott.
Durch dein heylig Geburt! Hilff vns lieber HERRE
Gott.

Durch deinen Tod Kampff vnd Blutigen Schweiß:
Durch dein Creutz vnd Tod:

Durch dein heyliges Auferstehn vnd Himmelfahrt:
In vnser letzten Noth: Am Jüngsten Gericht: Hilff
vns lieber HERRE Gott. etc.

Inmassen denn diese Gebetlein in seiner eussersten Schwach-
heit seynd mit ihm gebetet worden.

Hat demnach das liebe Fräwlein auch mit seinem lallens-
den Zünglein Jesum Christum für ihren einigen Schatz / Erlös-
ser vnd Gnadenthron erkennet / vnd denselben vmb Erhaltung
vnd

vn
W
ge
se
wa
we

vn
den
hof
Sp
jes
die
(v
Fre
seli
G
he
ih
all

ner
W
der
mu
die
he
ric
ne
w

vnd Fortpflanzung seines heyligen vnd allein seligmachenden
Worts / auch rechten Verstand vnd Gebrauch der hochwirdi-
gen Sacramenten täglich anruffen helfen / damit es durch dies-
se heylige Mittel von Tag zu Tag in der Erkändnis Gottes
wachsen vnd zunehmen / vnd dardurch endlich gerecht vnd selig
werden möchte.

Aber vnser lieber Gott hat es nun auß der Kinderschule / da
vnser Wissen vnd Weissagen Stückwerck ist / da wir re. 1. Cor. 13.
den wie die Kinder / da wir auch klug seyn wie die Kinder / in die
hohe vñ himlische Schule beruffen / da es nicht auß dem dunkeln
Spiegel des Worts / Gott darff erkennen lernen / sondern es sihet
jetzt denselben / wie Er ist von Angesicht zu Angesicht / vnd hat
die aller frölichste Gemeinschaft mit den lieben heyligen Christ
(von vnd mit dem es hier in seiner kindlichen Einfalt offft mit
Freuden hat pflegen zureden) mit den heyligen Engeln vnd allen
selig Verstorbenen / Welche in vnzahlbarer Menge / beyde / Apoc. 7.
Groß vnd Klein für dem Thron vnd Lamb Gottes ste- & 20.
hen / angethan mit weissen Kleidern / vnd Palmen in
ihren Händen haltend zum Wahrzeichen / daß sie nun
all ihre Feinde überwunden haben.

Darumb ob wol das liebe Fräwlein ein kurz Freudlein sei-
ner Herzliebsten Fraw Mutter vnd Herrn Brüdern in dieser
Welt gewesen / vnd kein Zweifel ist / das solch zeitlich Schei-
den / denen ohne das verwundeten Herzen / schmerzlich wehe thun
muß / sonderlich weil das liebe Kind / daß / darzu es Gott auff
diese Welt gesendet / mit aller anmütigen Ehrerbietung vñnd
holdseligen Freundlichkeit legen Fraw Mutter hat wissen zuver-
richten / vnd J. S. Gn. manch traurig Anligen sänfftigen kön-
nen. Jedoch wenn J. S. G. bedencken / was es hie verlassen /
was es dagegen dorten / im Reich Gottes / bekommen / vnd wie
alles



n / die
vns.
dich
vns,
Gott.
vñ
weiß:
rt:
Hilff
wachs
allens
Erlös-
altung
vnd



154
726.
alles nach GOTTES Rath mit dem lieben Fräwlein wunderbarlich
vnd sonderlich hat seyn müssen / so werden J. S. G. desto leichter
können ihre Seele mit Gedult fassen / vnd mit Hiob sagen:
Der HERR hats gegeben / der HERR hats ge-
nommen. Der Nahm des HERRN sey gebenedeyet.
Dann die Welt / darauß vnser Fräwlein so zeitlich auffbrechen
müssen / ist nicht allein böse / sondern sie wirdt auch von Tag zu
Tag erger / Falsche Lehr reisset allenthalben wie eine Sündflut
ein / Hoffart vnd Pracht steigt von Tag zu Tag / daß einem
bange ist / wo es damit endtlich hinauß wolle. Wie ich mich
denn noch wol erinnere / daß des seligen Fräwleins Herr Bas-
ter / Christmilder vnd Hochlöblicher Gedächtnis / kurz vor sei-
nem Ende gegen mir ganz beweglich darüber klagte. Sum-
ma / man sihet / höret vnd erschret nichts guts in dieser Welt / vnd
wo die Jugend sich nur hinwendet / wird sie auff mancherley
Weise geergert. Dann die Welt ist / wie ein Alter Rüssiger
Kessel / daran man bald vnd leicht Nahm fangen kan / Wenn
man sich gleich auff's fleissigste fürsichet. So werden auch mit
der Zeit die Tage böse / vnd die Leute möchten verschmachten
für Furcht vnd warren der Dinge / die wegen der vbermachten
Sünde / auff Erden kommen müssen. Auß dieser Gefehrlich-
keit aller ist das liebe selige Fräwlein nunmehr endtlich vnd gänzs-
lich erlöset. Vnser HERR GOTT hat ihm von dem Trübs-
sal vnd Elend dieses Lebens ein klein Trüncklein in sein Angsts-
kelchlein eingescheneckt / Welches es inn Zeit wehrender seiner
Kranckheit außtrinken / vnd darauff alles böse wegschwitzen
müssen. Nun ist es herdurch gefreyet / vnd erlöset von aller
Sünden / Trübseligkeit vnd Vbel / dem wir in diesem Leben
noch lenger vnterworffen seyn müssen. Quid enim est diu
vivere, nisi diu torqueri, lang leben / heisset lang in Un-
glück schweben / dagegen / wer zeitlich abgeschieden / hat viel
Unglücks vermieden.

Fragen

Fragen wir dann fürs andere / Wo es hinkommen sey /
 So antwortet vns Christus vnd spricht: Talium est regnum
 coelorum. Solcher ist das Himmelreich. Denn es ist ja das
 liebe Kind nicht allein durch die heylige Tauffe Christo zugetra-
 gen / sondern auch demselben in seiner letzten Hinfahrt mit herzs-
 lichen Gebet / vnd vielen heissen Ehrenen befohlen / vnd zu ges-
 trewen Händen vberantwort worden / darauff es auch sanfft
 vnd stille mit gar holdseligem Gesicht / vnd feinen seuberlichen
 Geberden / wie ein müdes Kind / eingeschlaffen: Ist demnach
 besser versorget / als wenn es in dieser Welt einem Keyser oder
 Könige were vermehlet worden.

Endlich haben wir auch an des selig verschiedenen Fräw-
 leins Geburt vnd Absterben / Ankunfft vnd Abschied ein greiff-
 lich Exempel dessen / was Sprach saget Cap. 33. Der H^{er}re
 machet alle seine Werck / wie es ihm gefelt. Vnd Cap.
 40. Alle Werck des H^{er}ren sind sehr gut / vnd
 was Er gebeut / das geschicht zur rechter Zeit / vnd man
 darff nicht sagen / Was soll das? Denn zu ihrer Zeit
 Kommen sie gewünschet. Denn sehet / Es hat Gott der
 Allmächtige / welcher Gesundheit / Leben vnd Segen gibt / wie
 Sprach saget / Hochgedachten vnserm Gnädigen Fürsten vnd
 Herrn / Christlöblicher Gedächtnis / von seiner F. G. Herzlieb-
 sten Gemahlin / vnserer Gnädigen Fürstin vnd Fräwen / etc.
 in wehrendem Ehestande Eilff Herriein sein schleunig auff ein-
 ander bescheret / da man gleichwol immer mit vnter / auff ein
 Fräwlein gehoffet. Nun war zwar Gott der H^{er}re will-
 lens eins zubescheren / aber nicht zu der Zeit / da wirs gerne gese-
 hen hetten / sondern Er wolte es gar wol anlegen. Denn dies
 weil Er beschloffen hatte / diese Fruchtbare Fürstliche Ehe nach
 seinem vnerforschlichen Nach zeitlichen zutrennen / vnd hoche-

Cap. 34

§ ij

melten

derlich
 leichter
 sagen:
 ts ge
 heyet.
 rechen
 tag zu
 ndflut
 einem
 h mich
 r Was
 vor se
 Sum
 lt / vnd
 cherley
 issiger
 Wenn
 h mie
 achten
 achten
 hrlig
 gänz
 Erübs
 Angsts
 seiner
 wizen
 n aller
 Leben
 st die
 Zn
 ut viel
 ragen

155
720

melten vnsern Gnädigen / vnd nunmehr seligen Fürsten vnd
Herrn in sein himlisches Freudenreich abzufordern / hat Er mit
Fleiß das Fräwlein gesparet bis zu allerlezt / vnd zu der trübse-
ligen Zeit / da Herr Vater nach GOTTes Willen allbereit
verstorben war / lassen geboren werden / damit vnserer hochbes-
trübten Gnädigen lieben Landes Mutter in ihrem schmerzlis-
chem Leid ein klein Freudlein an dem lieben Fräwlein auffgehen
möchte / nach den Worten Davids Psal. 97. 112. Dem Ges-
rechten muß das Liecht wieder auffgehen in Finsterniß /
vnd Freude den frommen Herzen von dem Gnädigen /
Barmhertzigem vnd Gerechten. Diß bewog mich auch /
daß ich damals zum Text der Tauffpredigt nam / die schönen
Wort des Alten Tobie. Tob. 13. Du wirst dich freuen
vber deinen Kindern / denn sie werden alle gesegnet vnd
zum HERRN gebracht werden. An einem aber hat
es damals gemangelt / daß die Freude vber dem lieben Fräwlein
nicht vollkommen seyn können / sondern mit Threnen vnd
Seuffzen vermengert gewesen ist. Denn da ist diß vnser aller
Wunsch gewesen / Ach daß diß Herr Vater hette erleben sol-
len! Wie ein grosse herrliche Freude hette diß dem frommen
Herrn seyn sollen!

Esa. 64.

Demnach aber dieser Wunsch in diesem Leben nicht kün-
te erfüllet werden / Sintemal die selig Verstorbene nicht wie-
der zu vns in diß Leben kommen mögen / Ja Abraham weiß
nichts von vns / Israel kennet vns nicht / So hat es Gott
dem HERRN also wolgefallen / daß das liebe selige Kind /
nach dem es eine zeitlang Fräw Mutter Gnaden vnd die Hers-
ren Brüder getröstet vnd belustiget / seinen Abschied von ihnen
auß dieser Welt nehmen / vnd zum Herrn Vater ins Himmels-
reich wandern müssen / damit er es auch sehen / vnd desselbigen
sich

sich freuen möchte. Denn so redet die Schrift von dem Abschied der Gleubigen / daß sie / wenn sie sterben / zu ihren Vätern versamlet werden. Ach wenn wir wissen solten / mit was Freuden Vater vnd Tochter einander im himlischen Freudenleben empfangen / vnd in was Freuden sie lebten / würden wir ihnen beyden solche Freude von Herzen gönnen / vnd vns alle unsere Lebtag mit dem frommen Könige Hiskia schewen für Esa. 38. solcher Betrübniß unserer Seelen.

Weil denn das selige liebe Fräwlein in seinem Abschied / so einen gewünschten Wechsel gethan / vnd unser H E X T Gott mit diesem holdseligen Kinde Freude hat wollen anrichten bey Frau Mutter vnd bey Herr Vater / im Himmel vnd auff Erden / So lassen wir vns billich vnsers lieben G Vttes Rath vnd gnädigen Willen bey Ehrfurchtlichen vnd Messigem Trauren auch gefallen / vnd sprechen mit dem Apostel Paulo : Unser keiner lebet ihm selber / vnd keiner stirbet ihm selber / leben wir / so leben wir dem H E R R N / sterben wir so sterben wir dem H E R R N. Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des H E R R N. Rom. 14.

Den verweßlichen Körper wollen wir in das Kuele Geswelblein der Erden biß auff den Tag / da alles erwieder gebracht werden soll / beysetzen / wie man einen schönen Rosenmariensstock gegen dem rauwen vnd kalten Winter an einen bequemen vnd verwarthen Ort setzet / Da werden seine Beinlein grünen / wie die Schrift redet / Esa. 46. v. 14. Syr. 49. v. 12. Vnd Christus der himlische Zernach / vnter dem alles wachsen muß / wirdt ihn am Jüngsten Tage selbst wieder außheben / vnd in sein himlisches Paradeiß vnd Lustgärtlein / mit der Seelen wieder vereiniget / versetzen / da wird Christus der himlische Brutigam mit vnserm seligen Fräwlein / die fröliche Heimführung

125
722.
führung halten / in den schönen Freudenſaal deß Himmels /
nach den Worten deß 45. Pſalms : Man führet ſie mit
Freuden vnd Wonne / vnd gehen in deß Königes
Pallaſt.

Iter deß laſſet vns Gott den him-
liſchen Vater von Herzen bitten / Er wolle
unſere Gnädige Fürſtin vnd Frau / die
abermals auffß new Hochbetrühte Wittibe / mit
den Augen ſeiner Barmherzigkeit / anſehen / trö-
ſten / vnd in ſo vielfaltigen Creuß der Fürſtlichen
Herrſchaft vnd dieſen Landen zu Troſt bey guter
Geſundheit vnd langem Leben erhalten / vnd
ſeine Krafft in J. S. G. Schwachheit laſſen
mächtig ſeyn / Daß wie J. S. G. nach ſeinem
väterlichen Willen der Trübsal viel haben / alſo
auch in Chriſto Jeſu reichlich getröſtet werden.

Der Fromme Gütige vnd Barmherzige
GOTT / Wolle deß Erbarmens ja nicht mü-
de werden / ſondern nach ſeiner groſſen Barm-
herzigkeit ſeine Güte vnd Treu alle Morgen
vber vns laſſen new werden / vnd die Herrn
Brüdere vber dem Tödlichen Abgang ihres eie-
nigen

nigen lieben Schwesterleins auch trösten / für den
 bösen Blatern vnd allem Vbel väterlich behüten:
 Vnd dieweil Herzog Friederich etc. zu Jecho
 na auch an Blatern Kranck lieget / so lasset vns
 fleissig beten / daß **G D Z** mitten in seinem
 Zorn seiner Barmherzigkeit / die so groß ist / als
 Er selbst / eindenck seyn / **J. S. G.** bey dem Le-
 ben erhalten / vnd dero selben sein Heyl zeigen
 wolle.

Wolan wir wollen vns im Namen Christi
 zu dem wenden / der vns geschlagen hat / in gewisser
 Zuversicht / Er werde vns auch wieder hehlen /
 vnd auß zerknirschten vnd zerschlagenen Herzen /
 die Er nicht verachten wirdt / mit Mose auß dem
 90. Psalm Ihn Beschließlichen also ansprechen:

Ach **HE RR** / kehre dich doch wie-
 der zu vns / vnd sey deinen Knech-
 ten gnädig: Fülle vns Frühe mit deiner
 Gnaden / so wollen wir rühmen / vnd
 frölich seyn vnser Lebenlang.

Erfreue vns nun wieder / nach dem
 du

nels /
 e mit
 iges
 m
 volle
 die
 mit
 trös-
 chen
 uler
 und
 ssen
 nem
 also
 hige
 mü-
 arm-
 rgen
 ern
 s eis
 igen



285
739.

du vns so lange plagest / nach dem wir so
lang Unglück leiden.

Zeige deinen Knechten deine Werck /
vnd deine Ehre ihren Kindern.

Vnd du HERR vnser GOTT sey
vns freuntlich / Vnd befördere das
Werck vnserer Hände bey vns / ja das
Werck vnserer Hände woltestu fördern /
vmb deines lieben Sohns JESU
CHRISTI willen /

A M E N.

Mo 415



1077

Mo



r so
ck/
sey
das
das
rn/
t

ULB Halle

3

004 967 860



f





1674

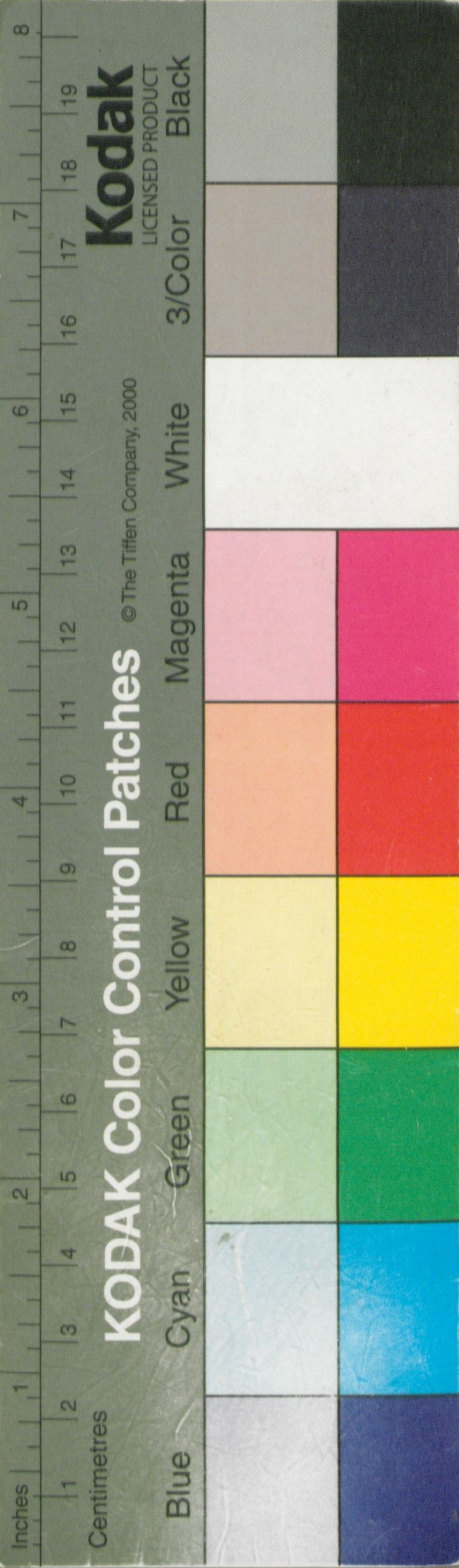
Christ

Der

Hochgeborn
Freulin J
Sachsen / etc.
Hochgebornen Für
Sachsen/Landgraf
beyder Christm

Welches am
sechshundert v
Jahr vnd eilff v
verschieden / v
Kirchen

M. Abt



gen

wleins /
zogin zu
euchtigen /
Herbogen zu
Meissen zc.
/ hinter

t tausent
Alters drey
seliglich
der Stadt
en

ächs

